



In diesem Herbst startet die RLS-NRW  
die Programmreihe Genderwerkstatt.

# GENDERWERKSTATT

Jeweils etwa für ein halbes Jahr wird ein Oberthema aus verschiedenen Perspektiven bearbeitet. Geschlechterverhältnisse werden dabei als gemeinsame, offene „Baustelle“ verstanden. Vortragsreihen und Workshops bieten allen Geschlechtern Raum, Theorien und Methoden zu erproben und kritisch zu diskutieren: Wie stellen sich Geschlechterverhältnisse heute dar? Auf welche Weise dient Geschlecht – verzahnt mit anderen Kategorien wie Klasse oder Nationalität – als gesellschaftlicher Platzanweiser? Wer profitiert von den Verhältnissen und wer zahlt den Preis? Wie tragen sowohl Strukturen als auch jede\_r Einzelne dazu bei, sie Tag für Tag am Laufen zu halten? Und wie lassen sie sich überwinden und gestalten? Welchen Beitrag leisten feministische Theorie und Praxis zu einer solidarischen, gerechten und zukunftsfähigen Welt?

## Rollback im Rollenbild: Gender und Queer – jetzt erst recht?!

Vierorts wird derzeit wieder der natürliche, unveränderliche Geschlechtsunterschied zwischen Männern und Frauen beschworen. Männer können nicht zuhören und Frauen nicht einparken, der Mann jagt das Mammut, die Frau hütet das Herdfeuer... Stets basiert die Argumentation auf der rigiden Vorstellung einer heterosexuellen Norm, die nur zwei, als komplementär gedachte Geschlechter kennt. Dabei wird deutlich: Was da als angeblich natürlicher Geschlechtsunterschied bewahrt werden soll, ist nichts anderes als eine historisch gewordene Arbeitsteilung. Zur Begründung werden kleinbürgerliche Familienmodelle in die Steinzeit projiziert, pseudowissenschaftliche Erkenntnisse aus der Soziobiologie bemüht oder an den Alltagsverstand appelliert – Symptome eines Rollbacks in der Geschlechterdebatte.

Wider die Naturalisierung des Sozialen widmet sich die erste Runde der Genderwerkstatt den Begriffen „gender“ und „queer“, die etwa seit den 1980ern den Geschlechterdiskurs geprägt haben. Wir fragen nach ihren Wurzeln, ihrer Aktualität und ihrer Bedeutung für eine emanzipatorische Praxis.

Der Gender-Ansatz bezieht sich auf Geschlecht als Ergebnis sozialer Praxen und einer von Vorurteilen geprägten Wahrnehmung. Sogenannte „queere“ (zu Deutsch: schräg, verkehrt) Identitäten widersprechen der hete-

rosexuellen Norm und zielen damit auf das ideologische Fundament der herrschenden Arbeitsteilung. Sie weisen auf eine Utopie, in der sich Menschen frei und gleichberechtigt entfalten können.

**Sa 5.12.2009, Duisburg // Workshop**

## Welche Rolle spielt Geschlecht? Gender-Training

10:00–16:00 Uhr // Alte Feuerwache Duisburg, Friedenstraße 5, 47053 Duisburg // TeamerInnen: Angelika Blickhäuser, Gender Beraterin und Supervisorin (Köln) / Andreas Haase, Gendertrainer, Organisationsberater, aus der Männer-, Väter- und Jungenarbeit (Detmold)

Geschlechtergerechtigkeit und/oder Feminismus – Viele Organisationen und Initiativen, die sich als emanzipatorisch verstehen, haben sich diese Werte auf ihre Fahnen geschrieben. Dennoch sieht es innerhalb der Organisationen oft anders aus: Frauen sind unterrepräsentiert, Entscheidungen werden von Männern getroffen. Spielregeln, Arbeitsweisen und Kommunikation wirken ausgrenzend und sind keineswegs „geschlechtsneutral“. Allein der gute Wille, das zu ändern, reicht offenbar nicht aus. Der Workshop bietet Gelegenheit, Geschlechterverhältnisse in Gruppen und Organisationen zu reflektieren. Sensibilisierungsübungen laden die Teilnehmenden ein, sich mit ihren eigenen Bildern

von Geschlechterrollen auseinanderzusetzen. Weiter geht es um die Fragen, was es mit Gender Mainstreaming auf sich hat und welche Chancen dieser Ansatz bietet, Gruppen und Organisationen zu verändern und Geschlechtergerechtigkeit zu realisieren. Zudem können Ideen für den eigenen Arbeits- oder Politikbereich erarbeitet werden.

*Teilnahmebeitrag* inklusive Snacks und Getränke: 8 Euro (regulär), 4 Euro (geringverdienend), 0 Euro (ohne Einkommen). Eine Anmeldung ist erforderlich. *Info und Anmeldung:* Rosa-Luxemburg-Stiftung NRW Siegstr. 15, 47051 Duisburg, Telefon 0203 / 31 77 3–92, info@rls-nrw.de

**Fr 30.10.2009, Köln // Vortrag und Diskussion**

## Queer transnational – Kritische Perspektiven auf Gender, Sexualität und Homophobie

19.30 h im RUBICON Beratungszentrum für Lesben und Schwule, Rubensstraße 8-10, 50676 Köln, [www.rubicon-koeln.de](http://www.rubicon-koeln.de) // Referentin: Prof. Dr. Maria do Mar Castro Varela, Alice Salomon Hochschule Berlin

Prof. Dr. Castro Varela beschreibt verschiedene Aspekte queerer Lebensweise und zeichnet ein vielschichtiges Bild von Diskriminierung und Widerstand. Sie wirft einen kritischen Blick auf die Kategorien Gender und

Sexualität. Auf Basis postkolonialer Theorie geht sie auf die historischen Entwicklungen von Homophobie und Rassismus ein und zeigt auf, wie diese unmittelbar miteinander verflochten sind. Zum Schluss wird die Wirkmächtigkeit kolonialer Wahrnehmungen anhand aktueller Diskurse um Queers im Exil aufgezeigt. Warum finden diese in der Migrations- und Exilforschung kaum Erwähnung? Wieso spielen sie im Feld der so genannten „Integrationspolitik“ keine Rolle? Was bedeutet dies für die Aufnahmegesellschaft und die Betroffenen?

*In Kooperation mit RUBICON Beratungszentrum für Lesben und Schwule im Rahmen der Interkulturellen Woche Köln*

**Di 10.11.2009, Düsseldorf**

## **Zur Geschichte der Geschlechterdifferenz oder: Wie das Bürgertum den Geschlechtsunterschied erfand**

19:00 h im SP-Saal der Universität Düsseldorf, Universitätsstraße 1, 40225 Düsseldorf  
Referentin: Dr. Friederike Kuster, Vertretungsprofessorin an der Bergischen Universität Wuppertal

Die politische Aufklärung emanzipiert den Menschen aus allen natürlich begründeten Herrschaftsverhältnissen. Dennoch bleiben mit der Revolution von 1789 Bürgerlichkeit als Privatautonomie und politische Partizipation weiterhin Männern vorbehalten. Wie kann

dies widerspruchsfrei gedacht werden? Dergestalt, dass Bürgerlichkeit sich zwiefältig realisiert: als weibliche Zuständigkeit für die Dimension des Privaten und als männliche für das Öffentliche; Zuweisungen, die in der anthropologischen Grundausstattung der Geschlechter verankert werden. Die immer noch aktuelle Diskussion über die Geschlechtscharaktere kann aus der Aufklärung über ihren ideengeschichtlichen Ursprung lernen, dass sie lange und zähe historische Wurzeln hat.

*In Kooperation mit dem Frauenreferat der Uni und der FH Düsseldorf*

**Di 8.12.2009, Düsseldorf**

## **Wie queer ist Queer?**

19:00 h im SP-Saal der Universität Düsseldorf, Universitätsstraße 1, 40225 Düsseldorf  
Referentin: Franziska Rauchut, Berlin

Kaum ein Begriff wurde in den akademischen Debatten der letzten 15 Jahre so stark aufgenommen und diskutiert wie queer (engl.: seltsam, pervers, sonderbar). Der Begriff in einer positiven Bedeutung stammt aus der US-amerikanischen Lesben-, Schwulen-, Bi-, Transsexuellen- und Transgender-Bewegung der 1980er/1990er Jahre. Queer blieb ein unbestimmter Kampfbegriff, dessen Bedeutung sich laufend verschieben kann. Im Lauf der Jahre fanden der Begriff und das zugehörige Konzept

Eingang in den Diskurs der Sozialwissenschaften (später auch Geistes- und Naturwissenschaften) und modifizierten ganze Politikkonzepte. Franziska Rauchut beschreibt, wie der Begriff sich veränderte und von einzelnen Gruppen beansprucht wurde. Welche neuen Freiräume hat »queer« der Politik eröffnet, was blieb auf der Strecke und wie weit unterscheidet sich das deutsche »Queer«-Konzept von seinen Ursprüngen in den USA? Was genau passierte bei der Übertragung in andere kulturelle Zusammenhänge? (Wie) Bleibt der Begriff in (der) Bewegung?

*In Kooperation mit dem Frauenreferat der Uni und der FH Düsseldorf*

**Fr 16.10.2009, Bochum // Ausstellungs- & Projektbesuch**

## **Verdammt starke Liebe – Ausstellungsbesuch / Besuch von Rosa Strippe e.V.**

Treffpunkt: 18:00 Uhr Vor dem Bildungs- und Verwaltungszentrum (Rathausrückseite), Gustav-Heinemann-Platz 2-6, 44787 Bochum.  
Im Anschluss Besuch von Rosa Strippe e.V., Kortumstraße 143, 44787 Bochum

Führung durch die Ausstellung: Markus Chiemlorz  
Im Rahmen der Reihe "Verdammt starke Liebe",

initiiert u.a. von Rosa Strippe e.V., ist vom 26.8. bis zum 16.10.2009 im Forum der VHS Bochum die Ausstellung „Homosexuellen-Verfolgung in Hamburg 1919-1969“ zu sehen. Sie ist in ihrem Umfang einzigartig und bietet einen Überblick über die Verfolgung homosexueller Frauen und Männer in Hamburg während der Weimarer Republik, unter dem Nationalsozialismus und in der Bundesrepublik bis 1969. Die Darstellung individueller Schicksale wird ergänzt durch Beispiele und Forschungsergebnisse aus dem Ruhrgebiet.

Wir laden Interessierte dazu ein, gemeinsam die Ausstellung zu besuchen und im Anschluss daran die Jugend- Aufklärungs- und Beratungsarbeit der Rosa Strippe kennenzulernen. Rosa Strippe e.V. ist Träger von JIMBO NRW, Deutschlands erstem Jugendinfomobil für lesbische und schwule Jugendliche. Die Geschichte des Vereins ist eng verbunden mit der Geschichte schwuler und lesbischer Bewegung.

*Anmeldung:* Rosa-Luxemburg-Stiftung NRW,  
Siegstr. 15, 47051 Duisburg, Telefon 0203 / 3177392,  
info@rls-nrw.de

[www.rls-nrw.de](http://www.rls-nrw.de)

# MARXISMUS & FEMINISMUS

**Aachen, 10.10.2009**

## **Geschlechterverhältnisse in der Krise**

Referentin: Prof. Dr. Frigga Haug

Die Wirtschaftskrise fegt über den High Tech-Kapitalismus hinweg. Regierungen versuchen, durch Re-Regulierung und Konjunkturprogramme den Absturz ihrer Volkswirtschaften zu bremsen. Infolge chronischer Überproduktion, Nachfrageschwäche und Kreditklemme scheitern Firmen wie General Motors und Arcandor, denen nur mit der früher verteuerten Verstaatlichung zu helfen ist.

Weniger sichtbar, aber genauso berührt von der Krise sind die Geschlechterbeziehungen – denn Geschlechterverhältnisse sind Produktionsverhältnisse. Zu den Ursachen der Krise zählt auch eine überkommene patriarchale Arbeitsteilung. Frigga Haug kritisiert die herrschende Politik und Ökonomie und stellt emanzipatorische Lösungen vor.

*In Kooperation mit dem Rosa Luxemburg Club  
Aachen und dem Marxlesekreis an der RWTH Aachen*

**Siegen, 22.10.2009**

## **Wert-Abspaltungs-Kritik**

VEB Siegen, Marienborner Str. 16, 57074 Siegen  
Referentin: Roswitha Scholz

Feministische Gesellschaftskritik ist in die Defensive geraten. Angesichts zunehmender Krisenerscheinungen formuliert Roswitha Scholz einen theoretischen Ansatz zur Analyse des Geschlechterverhältnisses, in dessen Zentrum das Theorem der „Wert-Abspaltung“ steht. Damit ist gemeint, dass die sozialhistorischen Zuschreibungen des „Weiblichen“ – von Hausarbeit, Kindererziehung bis zur emotionalen Zuwendung – einen von der kapitalistischen Verwertungslogik abgespaltenen Bereich der gesellschaftlichen Reproduktion bilden, der gleichzeitig eine „stumme“ Bedingung und Voraussetzung der modernen Gesellschaften ist. Roswitha Scholz setzt sich mit linksfeministischen Theorien vor dem Hintergrund eines neuen Marx-Verständnisses kritisch auseinander.

*In Kooperation mit dem Rosa Luxemburg  
Club Siegen*